

# 3. Erfahrungsbericht

## Reisebericht

### Dezember/Januar 2010/11



Ich, Eduardo und Andi in São Paulo

Leo Fried

Freiwilliger in Buenos Aires, Argentinien

2010/2011

Weltweite Initiative für Soziales Engagement e.V.

Liebe Familie, Freunde, Verwandte und Bekannte, liebe Unterstützer,

in diesem Bericht erzähle ich von meiner Reise nach Brasilien,  
in den Norden Argentiniens und nach Paraguay.

Die drei Wochen von Weihnachten bis Mitte Januar waren abwechslungs- und  
erlebnisreich und ich habe viel gesehen und gelernt.

Trotz der unglaublichen Distanzen, die ich zurückgelegte, habe ich nur einen sehr  
kleinen Teil Südamerikas kennengelernt.

Das, was ich gesehen habe, hat mich jedoch sehr beeindruckt und meinen  
persönlichen Horizont nochmal erweitert.

In diesem Bericht werde ich versuchen, euch an meinen Erlebnissen auf dieser  
Reise so gut wie möglich teilhaben zu lassen.

Liebe Grüße und viel Spaß beim Lesen,  
euer Leo!

## **STATIONEN**

- RIO DE JANEIRO (BRASILIEN)
- SÃO PAULO (BRASILIEN)
- WASSERFÄLLE VON IGUAZÚ (BRASILIEN und ARGENTINIEN)
- ASUNCIÓN (PARAGUAY)

## **RIO DE JANEIRO (BRASILIEN)**

Die Reise begann für mich mit einem Flug von Buenos Aires nach Rio de Janeiro. Dieser verlief für argentinische Verhältnisse weitgehend reibungslos und mit nur einer Stunde Verspätung kam ich gegen Mitternacht am Flughafen in Rio an. Mit dem Taxi ging es weiter zum Appartement von Renata, die bei meinen Schüleraustausch in den USA vor drei Jahren meine brasilianische Gastschwester gewesen ist. Ich war unglaublich froh, sie nach so langer Zeit wiederzusehen und wir verstanden uns auch sofort wieder so gut, wie damals im schönen Kentucky. In der Wohnung von Renatas Tante wartete zudem Andi auf mich, der in Argentinien ein Mitfreiwilliger ist und einige Stunden zuvor mit dem Bus angekommen war. Die Woche über kümmerten sich Renata, ihr Bruder, ihre Mutter und ihr Vater rührend um uns, bekochten uns, führten uns aus, zeigten uns die Stadt und den Strand. Das Stadtbild von Rio hat mich dabei total beeindruckt. Neben riesigen, modernen Hochhäusern entfalten sich kilometerlange Strände, ein paar Kilometer weiter sieht man sattgrüne Hügel – auf einem von ihnen steht die weltberühmte Jesus-Statue, die wachend über der Stadt thront. Die steilen Hügel hinauf ziehen sich aber auch die "Favelas", die Armenviertel von Rio, in denen die Menschen in baufälligen Stein- und Wellblechhütten leben. Die Favelas erinnern stark an die argentinischen "Villas", einzig und allein die Dimensionen sind andere: In Rio leben insgesamt sechs Millionen Menschen, eine Million davon in derartigen Armenvierteln. Brasilien erlebt in den letzten Jahren einen noch rasanteren Wirtschaftsaufschwung als Argentinien, von denen die Armen jedoch nur im sehr geringen Ausmaß profitieren. Der krasse Unterschied zwischen Arm und Reich ist in Brasilien weiterhin deutlich sichtbar - wie wohl in den meisten Ländern Südamerikas.

In der von Touristen überlaufenen Innenstadt bekommt man davon allerdings wenig zu sehen. Hier reihen sich nette Restaurants, Bars und Clubs aneinander, mit Preisen wie in Europa. Wir haben in unseren fünf Tagen in Rio zwei Samba-Events besucht, was sehr beeindruckend war. Und auch kulinarisch bietet die Stadt so einiges: Brasilianisches Steak, viele kleine, fettige Snacks und natürlich Caipirinhas in allen Geschmacksrichtungen, in der Stadt und am Strand. Highlight unseres Aufenthaltes war dann aber sicherlich Silvester. Am Strand der "Copacabana" feierten wir mit zwei Millionen anderen Menschen aus aller Welt den Beginn des neuen Jahres. Das Feuerwerk um Mitternacht war

atemberaubend: 16 Minuten lang wurde von elf Schiffen vor der Küste aus das aufwendigste und teuerste Feuerwerk abgeschossen, das ich je in meinem Leben gesehen habe. Das ganze Spektakel verlief dabei komplett friedlich und die tolle Privatparty in einem Apartment im 20. Stock, auf der wir im Anschluss eingeladen waren, rundete das beste Silvester ab, das ich bisher erlebt habe. Nach dieser erlebnisreichen und tollen Woche in Rio fuhren wir zusammen mit Renatas Familie weiter nach São Paulo, wo diese eigentlich lebt und arbeitet.



**Silvester in Rio**

## **SÃO PAULO**

São Paulo ist eine riesige Stadt. 18 Millionen Einwohner wohnen in der gesamten Metropolregion, das sind sechs Millionen mehr als in Buenos Aires. Die größte Stadt Südamerikas ist deshalb auch zusammen mit der argentinischen Hauptstadt das wichtigste Wirtschaftszentrum des Kontinents.

Das Stadtbild ist relativ einfach zu beschreiben: Hochhäuser wohin man blickt. Selbst vom 20. Stockwerk aus erblickt man in allen vier Himmelsrichtungen riesige Wolkenkratzer, das Ende der Stadt ist am Horizont nicht zu erkennen.

Diese Dimensionen waren für mich als Jungen vom Dorf dann doch ein bisschen zu viel, zumal die Stadt nicht am Meer liegt und zu Verkehr, Menschenmassen und Müll auch noch Smog kommt. Mir kam es ein bisschen so vor, als wäre São Paulo die Arbeitsstadt Brasiliens, Rio hingegen die Urlaubsstadt der Brasilianer. Das lag aber sicher auch daran, dass sich in Rio um Silvester herum Millionen Touristen tummeln, während die Menschen aus São Paulo an die vielen schönen Strände flüchten. Kulturell hat die Stadt dafür einiges zu bieten. Es gibt zahlreiche Museen und Theater, zudem ist auch hier Samba und Salsa allgegenwärtig. So besuchten wir in den fünf Tagen, in denen wir dort waren eine Foto-Ausstellung von Wim Wenders, ein Museum mit moderner brasilianischer Kunst und das Fußballmuseum von São Paulo, in dem der ganze Stolz der Brasilianer auf ihre "Seleção" sichtbar wird. Außerdem besuchten wir ein weiteres Samba-Event und eine Disko; beide Male wurde uns die berühmt-berüchtigte Feierlaune der Brasilianer eindrucksvoll vorgeführt.

Interessant war an der Stadt war auch zu sehen, wie die Vorbereitungen für die Fußball-Weltmeisterschaft 2014 im vollen Gang ist. So werden neue U-Bahnen gebaut und die Busnetze verbessert, es wird aber auch versucht, das Stadtbild zu "verschönern". Das geschieht jedoch leider, in dem die arme Bevölkerung aus ihren Holzhütten zwangsumgesiedelt wird, und an derselben Stelle riesige Hochhäuser aus dem Boden schießen. So sieht man zwischen all den modernen Bauwerken nur noch vereinzelte Reste von Hütten, die an ehemalige Favelas erinnern. Bis 2014 soll das erweiterte Zentrum von São Paolo komplett frei sein von Armenvierteln. Dass das Problem der Armut dabei nur verlagert, jedoch nicht gelöst wird, wird gerne in Kauf genommen: Es geht allein darum, dass sich die Stadt in vollen Glanze präsentiert und so im besten Falle viel Geld gemacht wird und neue Wirtschaftskontakte geknüpft werden. Wenn interessiert es da schon, dass ein paar arme Brasilianer ihre Heimat verlieren und am Stadtrand der Metropole neue Armenviertel entstehen, die schon bald zu gesetzlosen Zentren des Drogen- und Waffenhandels werden könnten, wie man sie in Rio gerade mit aller Gewalt bekämpft?





**São Paulo**

## **IGUAZÚ**

Nach unserem Aufenthalt in São Paulo verabschiedeten wir uns von Renatas Familie und führen mit dem Bus weiter zu den berühmten Wasserfällen von Iguazú. Die Wasserfälle sind die zweitgrößten der Welt und befinden sich sowohl in Argentinien als auch in Brasilien. Zuerst besichtigten wir die brasilianische Seite. Von ihr hatten wir einen tollen Panoramablick, da sich die meisten Wasserfälle auf der argentinischen Seite erstrecken. Die Natur war wirklich beeindruckend. Zwar kannte ich die Aussicht schon von Fotos, aber es ist einfach was ganz anderes, wenn man die Wasserfälle vor Ort mit allen Sinnen wahrnimmt. Man sieht die gewaltigen Wassermengen herabstürzen, hört das donnern des Wassers, die Luft ist feucht und das Wasser spritzt einen ins Gesicht und man riecht die tropische Luft. Am nächsten Tag waren wir auf der argentinischen Seite. Der Park bietet die Möglichkeit mit dem Boot ganz nah an die Fälle heranzufahren, was wir auch taten. Und wir badeten direkt unter dem herabstürzenden Wasser, wobei wir danach nicht nasser waren als zuvor, da die Luftfeuchtigkeit unglaublich hoch ist. Da kam richtig Dschungelfeeling auf, vor

allem auch wegen der tropischen Bäume und Pflanzen. Nach dem Besuch der "Cataratas" (spanisch für Wasserfälle) besichtigten wir noch ein Guarani-Dorf. Die Guarani sind die Ureinwohner der Region, im Norden von Argentinien gibt es nur noch wenige von ihnen. Viel größer ist ihr Einfluss in Paraguay. Dort ist Guarani neben Spanisch die zweite Amtssprache und auch die Währung trägt den Namen des Urvolkes. Im Guarani-Dorf in Argentinien sahen wir typische Holzbaukunst des Volkes, aßen Mate-Eis (grüner Tee, wird normalerweise heiß oder kalt getrunken) und schauten uns Guarani-Schmuck an. Allerdings erschien uns das Dorf sehr touristisch, das alltägliche Leben der Menschen ließ sich dort nicht nachvollziehen. Es war trotzdem interessant zu sehen, dass es in Argentinien doch noch Reste indigener Bevölkerung gibt und nicht alle in der Kolonialzeit von den Spaniern vertrieben oder ermordet wurden. Die meisten jedoch schon und so ist Argentinien im Vergleich zu den Nachbarländern Paraguay und Bolivien sehr wenig indigen geprägt.

## **ASUNCIÓN**



### **Ich vor dem Regierungsgebäude in Asunción**

Nach Asunción, die Hauptstadt von Paraguay, fuhren wir hauptsächlich, um meinen Cousin Beni zu besuchen, der dort momentan ebenfalls seinen Freiwilligendienst macht. Viele Südamerika-Reisende machen einen Bogen um

Paraguay, da die Natur zwar als schön, die Städte aber als kulturell uninteressant gelten. Mein erster Eindruck von Asuncion war dann auch, dass ich mich in einem riesigen Dorf befinde. Zwar hat die Stadt über eine Million Einwohner, es gibt aber nur drei einsame Gebäude, die mehr als drei Stockwerke haben. Ein krasser Kontrast zu Buenos Aires und São Paulo, wo sich unzählige Wolkenkratzer gen Himmel erheben. Mit der Besichtigung der wichtigsten Sehenswürdigkeiten am ersten Tag waren wir dann auch in zwei Stunden fertig, kulturell hat die Stadt wirklich wenig zu bieten. Dafür habe ich mich menschlich unheimlich wohl gefühlt. Die Gastfamilie von Beni, eine alleinerziehende, sehr katholische Mutter, ihre pubertierende 15-jährige Tochter und der etwas träge 17-jährige Sohn waren sehr nett zu uns und wir haben die Zeit bei ihnen genossen. Allgemein muss man sagen, dass die Paraguayer sehr freundliche Menschen sind. Sie stehen damit den Argentinier in keinsten Weise nach, über die sie zwar selbst sagen, dass sie alle arrogant wären, denen sie aber alles in allem doch sehr ähnlich sind. Was in Paraguay, wie auch schon davor in Brasilien sehr interessant war, waren die krassen Unterschiede bezüglich der Lebensweise. Neben riesigen Villen mit fetten Autos davor betteln Straßenkinder oder suchen Leute im Müll nach Essen. Ich habe mich mittlerweile an dieses Bild gewöhnt, es ist einfach allgegenwärtig hier in Lateinamerika. Die krassen sozialen Unterschiede lassen einem dennoch keine Ruhe und man fragt sich einfach, wie diese Ungerechtigkeit toleriert werden kann. Es gibt zwar auch in den reicheren Bevölkerungsschichten durchaus Menschen, die etwas ändern wollen. So arbeiten zum Beispiel Studentenfreunde von meinem Cousin Beni mit ihm freiwillig in einem Projekt, das armen Menschen eine Hütte baut ([www.untechoparamipais.com.py](http://www.untechoparamipais.com.py)). Die amtierenden Politiker ändern jedoch wenig und es gibt auch viele reiche Leute, die sich selbst am nächsten sind und sich nicht für die Probleme der armen, ungebildeten Schicht interessieren. Interessant war es auch, mit Beni und einer befreundeten Freiwilligen aus Kanada das größte Armenviertel von Asuncion, Chacarita, zu besichtigen, wo diese mit Kindern arbeitet. Die Arbeit dort hat mich sehr an meine eigene hier in Argentinien erinnert. Es war schön zu sehen, dass sich in vielen armen Ländern Jugendliche sozial engagieren und so einen Beitrag gegen Armut leisten, der vielleicht doch gar nicht so klein ist, wie man denken könnte, wenn man nur die Arbeit des Einzelnen betrachtet. In der Summe erreichen wir vielleicht doch mehr als wir denken – das war ein schönes Gefühl, mit dem ich ein sehr unschönes Viertel verlies.





**Ich mit meinem Cousin Beni und einer kanadischen Freiwilligen in einer Kirche in Asunción**

Lieber Leser,

die drei Wochen Reise in drei Ländern waren wirklich sehr interessant. Es war toll Menschen wiederzusehen, die mir wichtig sind, wie meine brasilianische Gastschwester Renata und meinen Cousin Beni. Es war schön, tolle Städte und Sehenswürdigkeiten zu besichtigen. Es war aber auch sehr interessant, die Länder nicht als einfacher Tourist kennenzulernen; sondern als jemand, der die soziale Realität in Lateinamerika schon besser kennt und die Dinge mit anderen Augen sieht als jemand, der nur einen dreiwöchigen All-Inclusive-Trip mit europäischem Frühstück und deutscher Stadtführung gebucht hat.

Es war auch interessant Argentinien aus der Außenperspektive zu betrachten, Vorurteile und Klischees anderer Länder über die Argentinier zu hören; und anschließend für sich selbst zu bewerten, welche zutreffen und welche nicht.

Es war ein komisches und schönes Gefühl zugleich, nach der Reise nach Argentinien zurückzukehren und sich heimisch zu fühlen, zu sagen "ich bin wieder daheim". Aber was soll man machen? Es ist nun einmal einfach so, dass die argentinischen Frauen die Schönsten, das argentinische Fleisch das Leckerste und die argentinischen Menschen die Freundlichsten sind! ;-)

In diesem Sinne - ganz liebe Grüße von Argentinien nach Deutschland,  
euer Leo!

## **KONTAKTDATEN**

Leo Fried

San Martín 1033  
2800 Zárate  
Buenos Aires  
Argentina

Telefon: 0054-9-3487-365908

Skype: [leo.fried](skype:leo.fried)

Facebook: <http://www.facebook.com/leofried/>

Twitter: <http://www.twitter.com/leofried/>

Blog mit aktuellen Informationen und Bildern:  
<http://www.leofried.de/>



Noch mehr Eindrücke gibt es in meinem Blog: <http://www.leofried.de/>

## **SPENDEN**

Ich würde mich über Spenden weiterhin sehr freuen! Die Spenden kommen zu 100% der Arbeit der Initiative mit den Freiwilligen und den Projekten vor Ort zu Gute. Die W.I. hat noch nie einen Euro für Werbung ausgegeben!

Weltweite Initiative e.V.

Bank f. Sozialwirtschaft

Konto: 861 1300

BLZ: 550 20 500

Stichwort: "Spende 73066"

Wichtig: Bitte auf jeden Fall den Verwendungszweck ("Spende 73066") angeben!  
Die Spende geht auf das allgemeine Konto ein und nur durch meine Aktionsnummer (73066) kann sie mir zugeordnet werden. Ab einem Betrag von 50 Euro erhält man von der Weltweiten Initiative eine steuerabzugsfähige Spendenbescheinigung. Dazu muss man der Initiative nur per E-Mail seine Adresse mitteilen ([spender@weltweite-initiative.de](mailto:spender@weltweite-initiative.de)).

Vielen Dank für die Unterstützung!



**Unsere Freiwilligenzeitung mit Artikeln aus aller Welt:**  
<http://www.wortwechsel-weltweit.de/>

Homepage der Freiwilligenzeitung: <http://www.wortwechsel-weltweit.de/>

Homepage der Organisation: <http://www.weltweite-initiative.de/>